

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

131 (7.6.1896) I. Blatt

Badische Landeszeitung.

Verlagsgebäude:
Die Kypfalle Kolonnen
über dem Namen 20 Pf.,
im Restantenteils 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte Stellen
werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträglich
Honorar-Ansprüche
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Dirschstraße 9.

Telephonanschluss Nr. 401.

Nr. 131. I. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 7. Juni

1896

Amliche Nachrichten.

Der Herr Verfasser so sehr und mit Recht mißbilligt, jenen Zwang, der die Gewissensfreiheit untergräbt? Wer hat auch dem Lehrerstande eine freiere Bewegung ermöglicht? Wer hat insbesondere im Volksschulwesen die konfessionelle Einseitigkeit aufgehoben, in der Schulbehörde den rein staatlichen Charakter zum Ausdruck gebracht? Wer anders, soweit Kammermehrheiten und politische Parteien in Betracht kommen, als die nationalliberale Partei? Und ist dieses kostbare Gut der Denk- und Gewissensfreiheit nicht unendlich mehr wert, als der Erfolg einer weltbewegenden Agitation, die den Landgemeinden die Wahl ihrer Ortsvorsteher auf 9 statt auf 6 Jahre schenken will? In Württemberg schieden sich beinahe alle Gesinnungsgenossen des Herrn Heimburger eben an, das Jähhorn demokratischer Wohlthaten über das Land auszugießen und den paradiesischen Zustand wahrer demokratischer Freiheit zu begründen. Und doch haben sie auf dem Schulgebiete, wie die Debatte der letzten Wochen zeigte, noch nicht den Anfang dessen erreicht, was die reaktionären Nationalliberalen in Baden vor mehr als einem Menschenalter begonnen und seit zwei Jahrzehnten völlig durchgeführt. Dort wird der Besitz eines weltlichen Oberschulrats, einer weltlichen Obergewaltbehörde noch als ein frommer Wunsch betrachtet, dessen Erfüllung spätere Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts bringen könnten. Gar noch die konfessionell gemischte Volksschule! Sogar ein demokratischer Volksvertreter in der Kammer zu Stuttgart hat sich dagegen ausgesprochen. Aus Ueberzeugung natürlich, nicht aber, was so ein unbedeutender Leser der „Landeszeitung“ meinen könnte, weil er dem Centrum höflich ist, das ihm in einem katholischen Bezirke zur Wahl verholfen hat.

Der Herr Verfasser so sehr und mit Recht mißbilligt, jenen Zwang, der die Gewissensfreiheit untergräbt? Wer hat auch dem Lehrerstande eine freiere Bewegung ermöglicht? Wer hat insbesondere im Volksschulwesen die konfessionelle Einseitigkeit aufgehoben, in der Schulbehörde den rein staatlichen Charakter zum Ausdruck gebracht? Wer anders, soweit Kammermehrheiten und politische Parteien in Betracht kommen, als die nationalliberale Partei? Und ist dieses kostbare Gut der Denk- und Gewissensfreiheit nicht unendlich mehr wert, als der Erfolg einer weltbewegenden Agitation, die den Landgemeinden die Wahl ihrer Ortsvorsteher auf 9 statt auf 6 Jahre schenken will? In Württemberg schieden sich beinahe alle Gesinnungsgenossen des Herrn Heimburger eben an, das Jähhorn demokratischer Wohlthaten über das Land auszugießen und den paradiesischen Zustand wahrer demokratischer Freiheit zu begründen. Und doch haben sie auf dem Schulgebiete, wie die Debatte der letzten Wochen zeigte, noch nicht den Anfang dessen erreicht, was die reaktionären Nationalliberalen in Baden vor mehr als einem Menschenalter begonnen und seit zwei Jahrzehnten völlig durchgeführt. Dort wird der Besitz eines weltlichen Oberschulrats, einer weltlichen Obergewaltbehörde noch als ein frommer Wunsch betrachtet, dessen Erfüllung spätere Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts bringen könnten. Gar noch die konfessionell gemischte Volksschule! Sogar ein demokratischer Volksvertreter in der Kammer zu Stuttgart hat sich dagegen ausgesprochen. Aus Ueberzeugung natürlich, nicht aber, was so ein unbedeutender Leser der „Landeszeitung“ meinen könnte, weil er dem Centrum höflich ist, das ihm in einem katholischen Bezirke zur Wahl verholfen hat.

Principis obsta!

Karlsruhe, 6. Juni.

In den „Südwestdeutschen Schulblättern“, dem Organ akademisch gebildeter Lehrer Badens, Hessens, Württembergs und der Reichslande, finden wir einen Artikel über die letzte Schuldebatte in der 2. Kammer, dessen Hauptinhalt wir doch auch einem größeren Publikum bekannt geben möchten. Er führt die Ueberschrift: „Principis obsta“ und ist von Professor Karl Heimburger, dem früheren demokratischen Abgeordneten des 22. Wahlbezirks, unterschrieben. Wir hoffen und wünschen, daß es dem Herrn Verfasser bei seinen politischen Freunden nicht schaden wird, wenn wir sogar in der „Bad. Landesztg.“ erklären, daß wir seine Ausführungen Wort für Wort unterschreiben. Diese Uebereinstimmung kommt ja nicht so oft vor. Herr Heimburger sagt: Der Herr Abg. Köhler sei es gewesen, der sein Mißfallen über die wenig kirchliche Gesinnung mancher Lehrer kund gegeben, der gewünscht habe, die Lehrer möchten ihren Schülern hinsichtlich des Kirchenbesuchs ein besseres Beispiel geben und der sogar die Schulbehörde aufgefordert habe, in dieser Hinsicht einen Zwang auf die Lehrer auszuüben. Dagegen äußert sich Herr Heimburger wörtlich: „Wir finden diese Ausführungen deshalb so außerordentlich bedenklich und glauben deshalb laut und entschieden dagegen protestieren zu müssen, weil sie, in die Praxis überführt und folgerichtig durchgeführt, nicht mehr und nicht weniger bedeuten würden, als die Aufhebung der Gewissensfreiheit für den akademisch gebildeten Lehrerstand. Denn die Gewissensfreiheit besteht nach unserer Auffassung nicht darin, daß man sich in verschwiegenen Schreien seines Herzens seine eigene religiöse Ueberzeugung bilden, sondern darin, daß man nach dieser religiösen Ueberzeugung auch leben darf und unter keinen Umständen durch mehr oder minder sanften Zwang genötigt wird, eine in Wirklichkeit nicht vorhandene Ueberzeugung in Worten oder Werken kundzugeben.“

Damit sind wir, wie angedeutet, völlig einverstanden. Wir schätzen dieses partielle Eingeständnis eines Demokraten über die Ziele der Ultramontanen, deren Wortführer bei jener Debatte der Abg. Köhler gewesen ist. Aber will die ultramontane Partei bloß im Lehrerstande die Gewissensfreiheit beseitigen? Muß sie nicht ihrem ganzen Wesen nach jede wahre Freiheit bekämpfen? Wo hat die ultramontane Richtung jemals Denk- und Gewissensfreiheit anerkannt? Muß sie dieselbe nicht überall und zu allen Zeiten, wo sie die Macht hat, unterdrücken? Wir wollen nicht zu weit zurückgreifen, obwohl so viele Jahrhunderte Lehren geben können. Der Art. 80 des Syllabus erklärt ausdrücklich Fortschritt, Liberalismus und die moderne Zivilisation für verwerflich. Es ist nur im höchsten Grade bedauerlich, daß eine Richtung, die sich freisinnig, demokratisch nennt und andere, wahrhaft freisinnig gesinnte Männer, weil sie sich mit einem demagogischen Radikalismus nicht befreunden können, verlehrt, daß eine solche Richtung von jenen Dingen nichts weiß oder nichts wissen will, ja den Ultramontanismus als Stab und Stütze des Liberalismus verehrt, unterläßt und weiter fördert.

Aber die Sache hat auch noch eine andere Seite. In den Augen der Demokraten sind bekanntlich die Nationalliberalen hartgesottene Reaktionäre. Wenn alle Vorwürfe, die ihnen von jener Seite gemacht werden, so wahr wären, wie sie nicht wahr sind, ihrer Sünden Maß wäre immer noch klein gegenüber dem die Gewissensfreiheit bedrohenden und bekämpfenden Ultramontanismus. Wer hat nun aber gerade in Baden jenen Zwang

beseitigt, den der Herr Verfasser so sehr und mit Recht mißbilligt, jenen Zwang, der die Gewissensfreiheit untergräbt? Wer hat auch dem Lehrerstande eine freiere Bewegung ermöglicht? Wer hat insbesondere im Volksschulwesen die konfessionelle Einseitigkeit aufgehoben, in der Schulbehörde den rein staatlichen Charakter zum Ausdruck gebracht? Wer anders, soweit Kammermehrheiten und politische Parteien in Betracht kommen, als die nationalliberale Partei? Und ist dieses kostbare Gut der Denk- und Gewissensfreiheit nicht unendlich mehr wert, als der Erfolg einer weltbewegenden Agitation, die den Landgemeinden die Wahl ihrer Ortsvorsteher auf 9 statt auf 6 Jahre schenken will? In Württemberg schieden sich beinahe alle Gesinnungsgenossen des Herrn Heimburger eben an, das Jähhorn demokratischer Wohlthaten über das Land auszugießen und den paradiesischen Zustand wahrer demokratischer Freiheit zu begründen. Und doch haben sie auf dem Schulgebiete, wie die Debatte der letzten Wochen zeigte, noch nicht den Anfang dessen erreicht, was die reaktionären Nationalliberalen in Baden vor mehr als einem Menschenalter begonnen und seit zwei Jahrzehnten völlig durchgeführt. Dort wird der Besitz eines weltlichen Oberschulrats, einer weltlichen Obergewaltbehörde noch als ein frommer Wunsch betrachtet, dessen Erfüllung spätere Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts bringen könnten. Gar noch die konfessionell gemischte Volksschule! Sogar ein demokratischer Volksvertreter in der Kammer zu Stuttgart hat sich dagegen ausgesprochen. Aus Ueberzeugung natürlich, nicht aber, was so ein unbedeutender Leser der „Landeszeitung“ meinen könnte, weil er dem Centrum höflich ist, das ihm in einem katholischen Bezirke zur Wahl verholfen hat.

Der Heimburger fährt nun fort: „Man hätte wohl erwarten dürfen, daß ein solches Ansehen von der obersten pädagogischen Behörde unseres Landes deutlich und entschieden von der Hand gewiesen worden wäre. Leider ist das nicht geschehen. Im Tone des Bedauerns hat der Direktor des Großschulrats in Beantwortung der Köhler'schen Rede konstatiert, daß der Behörde Zwangsmittel in dieser Hinsicht nicht zur Verfügung stehen; er hat aber ausdrücklich gewünscht, daß die Professoren in erster Linie in dieser Richtung ihren Schülern das beste Vorbild bieten; er hat erklärt, daß die fleißigen Kirchenbesucher bei ihm in höherer Berücksichtigung stehen, und hat auch deutlich in Aussicht gestellt, daß diese höhere Berücksichtigung auch zum Ausdruck gebracht werden würde.“ Wir wissen nicht, ob der Direktor des Oberschulrates sich wörtlich so geäußert hat. Wir bezweifeln es. Inwiefern nehmen wir es mit Herrn Heimburger einmal an. Ein neues Blatt im Schulbuch des Radikalismus. Dieser hat den Ultramontanen zu einem großen Teil ihre Erfolge verschafft. Mit jedem Wahlsiege, zu dem der Radikalismus reichlich beiträgt, wächst ihre Zuversicht, wächst das Schwergewicht, mit dem sie auf die öffentlichen Zustände drücken. Wenn man den demokratischen Herrschaften entgegenhält, daß sie durch ihre Politik eine ihren eigenen Grundsätzen diametral entgegengesetzte Richtung fördern, so erhält man die stereotypische Antwort, daß die Ultramontanen in Baden doch nicht die Mehrheit erlangen können. Wir wollen diese Frage heute unberührt lassen. Man kann aber auch, ohne die Mehrheit zu besitzen, Erfolg auf Erfolg einheimen, insbesondere wenn die gegnerischen Parteien aus Lähmheit, aus kleinlicher Rechthaberei vor der eigentlichen Gefahr die Augen verschließen oder gar aus Furcht vor der Sozialdemokratie beim Ultramontanismus Rettung suchen. Was braucht der letztere eine Mehrheit, wenn andere Leute seine Geschäfte besorgen! Was eine entschlossene Minderheit mit thätiger Beihilfe eines verlebten Radikalismus erreichen kann, zeigt die ausschlaggebende Stellung, die sich das Centrum im Reichstag erworben hat. Was Aktivität und Aktivitätslosigkeit einer Minderheit gegenüber nachgiebigen Gemütern bedeuten, kann wieder das Centrum lehren. Auch dazu hat der Radikalismus das Seine beigetragen.

Wir rufen nun auch mit dem Herrn Verfasser: Principis

obsta! Aber dieser Ruf kommt in unserem Lande für Freisinn und Demokratie um etliche 15 bis 20 Jahre zu spät. Wir möchten nur im Interesse einer gefunden Weiterentwicklung nicht bloß der Schule, sondern der öffentlichen Zustände im Allgemeinen wünschen, daß dem Herrn Verfasser, seinen Gesinnungsgenossen, aber noch mehr dem ganzen Lande — denn das erstere könnten wir ja verschmerzen — weitere Erfahrungen mit der Duldung und der Freiheitsliebe des Ultramontanismus erspart blieben. Wer wir haben im Hinblick auf langjährige und frische Erlebnisse zunächst wenig Hoffnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte die erste Rate von 180 000 M. für Kasernenbauten in Darmstadt, lehnte dagegen 850 000 M. für den Neubau der Kaserne in Charlottenburg, sowie 300 000 M. für den Neubau der Kaserne in Wiesbaden ab.

Als Prinz Heinrich in Moskau ankam, haben sich die zu seinem Empfang am Bahnhof bestimmten Großfürsten verspätet. In diesen Zufall sind politische Kombinationen geknüpft worden, die der Begründung entbehren und zu deren Widerlegung die „Nationalztg.“ schreibt:

Wie wir zuverlässig erfahren, hatten sich sämtliche Würdenträger zum Empfange des Prinzen auf dem Bahnhofe eingefunden. Da der Zug ursprünglich verspätet war, waren die Großfürsten von dieser benachrichtigt worden. Als dann aber die Verspätung auf der letzten Strecke wieder eingeholt worden war, gelang es nicht mehr, die Großfürsten davon rechtzeitig in Kenntnis zu setzen. Diese beeilten sich jedoch, innerhalb der nächsten halben Stunde nach der Ankunft des Prinzen sich persönlich zu entschuldigen und den Grund ihres späteren Eintreffens auf dem Bahnhofe klarzulegen. Von irgend welcher Bestimmung konnte daher von Anfang an nicht die Rede sein.

Die „Post“ erfährt, das Armeeverordnungsblatt werde vom 1. Oktober ab in der Reichsdruckerei gedruckt werden. Später werde das Blatt in einer Militärdruckerei gedruckt werden, für welche die erforderlichen Mittel in den nächsten Etat eingestellt würden. Es soll dadurch ein ausreichender Schutz gegen den Mißbrauch geheimer Drucksachen erzielt werden. — Gegenüber der Dajiel-Meldung von der Ermordung des deutschen Inspektionsoffiziers Krause in Nanking erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß an amtlicher Stelle hiervon nicht das Mindeste bekannt sei. Da die Dajiel-Meldungen an notorischer Unzuverlässigkeit tranken, werde wohl auch die erwähnte Meldung der Glaubwürdigkeit entbehren.

Berlin, 5. Juni. Der Kreuzer „Prinzess Wilhelma“ und das Kanonenboot „Illis“ sind heute in Chialwan bei Rangfing angekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 5. Juni. Die Ueberführung der Kroninsignien zur Krönungskirche durch die prächtig geschmückten, mit einer großen Menschenmenge gefüllten Straßen fand heute Vormittag 10^{1/2} Uhr bei herrlichem Wetter, in einem 6pännigen Galawagen unter militärischer Eskorte unter Beteiligung des Reichstages, von Deputationen und der Würdenträger und unter dem Geläute sämtlicher Glocken statt. Die Truppen bildeten Spalier. Vor der heiligen Stephanskirche entblösten sich alle Häupter. Die Truppen salutierten. In der Kirche, wo die Wappentafel des Reichstages, das diplomatische und konsularische Korps, die Spitzen der Behörden u. s. w. mit ihren Damen versammelt waren, wurden die Insignien auf einem roten Sammettisch ausgestellt und zuerst die Schuljugend, dann das Publikum zur Besichtigung zugelassen.

Wien, 5. Juni. Der Steueraussschuß beriet das Budgetenergesetz. Finanzminister Bilinski erklärte, die Regierung siehe auf dem Standpunkte, daß es sich im vorliegenden Falle um ein Notgesetz handle, welches berufen sei, den wichtigen Export zu schützen, aber nur 1 Jahr dauern solle, weil die Hoffnung vorhanden sei, daß auf diplomatischem Wege die Abschaffung der Exportprämien herbeigeführt werden würde. Da die Angelegenheit dringend sei und die Verhandlungen mit Ungarn schwierig gewesen seien, bittet der Minister keine Änderungen vorzunehmen.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Bei dem früheren Bibliothekar des Marine-

Ihr Sieg.

(15)

Roman von Klaus Mittland.

„Es ist auch das erste Mal, daß ich ihm auf einem derartigen Feste begegne“, erwiderte Ignaz. „Ich habe ihn allerdings einmal mit zu den Röder'schen Damen geschleppt — weil ich mich immer weniger langweile unter den Menschen, wenn er dabei ist! — Aber er verschmor sich damals heilig und teuer, keinen Fuß mehr in das „Häfenhaus“ zu setzen.“

„Gnädige Frau verzeihen — die Quadrille beginnt!“ unterbrach ein stattlicher Hauptmann mit kühngezeichnetem Schnurrbart die Konversation und entführte seine anmutige Tänzerin. Während des — nach Ernas Ansicht äußerst langweiligen — höflichen Tanzes mit seinen unzähligen Verbeugungen und abgehackten Konversationen richtete sich ihr Blick häufig auf die Stelle neben der Eingangstür, wo Stauffinger stand — mit dem Gesichtsausdruck einer zum Losspringen bereiten Bulldogge. Er fühlte sich offenbar äußerst unglücklich unter der lächelnden Hautevolée. Erna nahm sich vor, ihn gleich nach Beendigung der Quadrille recht freundlich zu begrüßen.

„Da Sie nicht zu mir kommen, mir Guten-Abend zu sagen, muß ich schon zu Ihnen kommen!“ rebete sie den ungeschlachteten Ballgast an.

Er schaute auf — es war, als ob er zusammenschreckte — und maß die lichte Gestalt mit einem scharfen Blick.

„Guten Abend“, sagte er, in ihre dargebotene Hand einschlagend. „Na, Sie schnellen ja so recht mitten drin herum, wie der Fisch in seinem Element!“

„Und Sie?“

„Ich drücke mich schon seit einer halben Stunde in der Nähe der Thür umher und komme nicht weiter. Die vielen Fußgänger in Gestalt von Schleißen genieren mich.“

„Sie tanzen wohl gar nicht?“

„Tanzen? Ich?“ Er durchbohrte sie mit einem Blick, als hätte sie ihm vorgeschlagen, Feuer zu fressen. — „Wieder laß ich mir das Eis aufhaken und nehme heute Abend noch ein kaltes

Bad in der Isar — obchon ich durchaus nicht für erkrankte Gliedmaßen schwärme!“ —

„Nun warum“ — sind Sie dann gekommen? wollte sie fragen. Aber sie vollendete den Satz nicht. Er hatte sie schon verstanden. „Ja, warum ich eigentlich hier bin? Das weiß ich selber kaum.“ Er blickte mit einem Anfluge von Verlegenheit zur Seite. „Welleicht um mir die lächerlichen Fragen mal wieder in der Nähe anzusehen.“ — Dort der kleine Herr zum Beispiel mit der krummen Nase und den ellenlangen Schnabelfüßchen! — das ist so einer, an dem ich meine Freude habe. Ein neu gedellter Sohn Israels. Will partout ein vornehmer Mann werden und wird's auch — sicherlich. Sehen Sie — überall, wo eine Generalsuniform strahlt oder eine Diplomatenlunge leuchtet, oder ein Stern auf einer wichtigkeitsgeschwellten Ministerbrust — da taucht mein spitzes Jüchchen auf und liebenswürdiglich sich an — und er weiß sein Opfer festzuhalten — allen Respekt! — bis das selbe irgend einen fernen Zielpunkt gefunden hat und davon schiefst!“ Stauffinger lachte so laut, daß ein paar nahe stehende Herren sich verwundert umblickten — und sein Gesicht glich dem eines grinsenden Kobolds.

— Die Souperstunde war herangeritten. Erna wurde von einem aristokratischen Affessor zu Tische geführt, der den Ruf eines schönen Mannes genoß und in diesem erhebenden Bewußtsein seinen Kanaliertspüchchen vollkommen zu genügen glaubte, wenn er einer Dame die Nähe seiner bestückten Persönlichkeit, ab und zu auch wohl einen Blick seiner blauen, eisfähigen Augen gönnte — und ihr nebenbei gestattete, ihn zu unterhalten. — Da Erna sich von der anderthalbhündigen Nachbarin des Gletschergottes kein großes Vergnügen versprach, schlug sie dem Damenlos und finstern einhererschreitenden Stauffinger vor, den Platz an ihrer anderen Seite einzunehmen.

Ein Strahl lebhafter Freude blitzte aus des Malers Augen. Er war sehr aufgeräumt während des ganzen Soupers — und der schöne Affessor machte die befremdliche Erfahrung, daß selbst für einen Adonis das Verdienst des Existierens nicht immer genügt, um eine Rolle zu spielen.

Ignaz sah seiner Frau schräg gegenüber, neben einer munteren jungen Offiziersfrau. Er schien sich gut zu unterhalten. Doch — was war das? — Als Erna gerade über eine biffige Bemerkung ihres rechten Nachbarn herzlich lachte, traf sie ein Blick aus den Augen ihres Mannes, der ihr Lachen mit einemmal verstummen ließ — so etwas sonderbar Scharfes, Inquisitorisches hatte darin gelegen! Was konnte das bedeuten? Für eine Viertelstunde war ihre Heiterkeit gedämpft. Dann hatte sie den kleinen Zwischenfall wieder vergessen.

Das Fest nahm seinen Fortgang. Als Erna bei einer Francaisentour zufällig an Ignaz vorüberschritt, fiel ihr von neuem auf, daß eine Wolke auf seiner Stirn lagerte, und er rief ihr etwas zu, was sie nicht verstand, was aber nicht freundlich klang.

Nun war es mit ihrer Festfreude vorbei. Ein Alp bedrückte ihre Seele — und plötzlich erlähmte ihr alles schal und freudlos. Womit konnte sie nur ihren Mann erzürnt haben? Als es ihr gelang, ihn noch einen Moment allein zu sprechen, gab er eine ausweichende Antwort.

Sie war froh, als der Rotillon beendet war und die Stunde der Heimfahrt anbrach. „Ist Dir nicht wohl, Ignaz?“ fragte sie, als sie, in ihren weichen Pelzmantel gehüllt, neben ihm im Wagen saß. „Oder habe ich Dich mit irgend etwas erzürnt?“

Er schwieg.

„Warte, Ignaz, was ist es?“ Und sie ergriff seine Hand. „Du kannst überhaupt noch fragen?“ brauste er jetzt auf: „nach Deinem Benehmen Stauffinger gegenüber? Glaubst Du, es sei mir angenehm, wenn Du mit jemand derartig kokettierst?“

„Kokettieren nennst Du das?“ stammelte Erna schreierwört. „Ach Gott — und ich glaubte, es würde Dich freuen, wenn ich den armen Menschen, der sich so fremd fühlte — und der doch Dein Freund ist —“

(Fortsetzung folgt.)

Ministeriums, Paul Fontin, fand gestern eine Hausdurchsuchung statt. Diese Maßnahme gab zu dem Gerichte Veranlassung, daß Fontin im Verdachte stehe, wichtige, die Nationalverteidigung berührende Geheimnisse verraten zu haben. Wie nun heute erklärt wird, ist dieses Gerücht durchaus unbegründet. Fontin hatte in einem hiesigen Blatte einen Artikel veröffentlicht, in welchem er mittelst, längst vorgenommenen Schießversuche hätte die bedenkliche Thatsache festgestellt, daß die Melinitgeschosse nicht im Stande seien, eine 7 cm dicke Panzerplatte durchzuschlagen. Im Marineministerium glaubte man, Fontin habe für seinen Artikel amtliche Schriftstücke benutzt und der Untersuchungsrichter Meyer wurde beauftragt, diesbezügliche Nachforschungen zu pflegen. Dieselben ergaben die vollständige Schuldlosigkeit Fontins und der Untersuchungsrichter sah sich genötigt, den letzteren wegen der ungerechtfertigten Begehung um Entschädigung zu bitten.

Serbien.
Belgrad, 5. Juni. Die Königin Natalie ist heute früh hier eingetroffen und vom König, dem französischen, österreicherischen und deutschen Gesandten, den Ministern und dem Metropolitan empfangen. Die Königin fühlt sich nicht wohl, pflegt auf ärztlichen Rat der Ruhe und erteilt keine Audienzen.

Uganda.
Brazz (im Nigerdelta), 5. Juni. Eine auf dem Wege nach dem Niger befindliche französische Expedition unter Lieutenant Salaga wurde im Lande Borgu vollständig geschlagen. Drei Europäer und viele eingeborene Soldaten wurden durch vergiftete Pfeile getötet. Der Rest der Expedition kam am 12. Mai in Niama an. Die Nigertropen sandte Hilfe von Ghajibo ab.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurde der Karlsruher Rheinhafen beraten. Seitens der Großherzoglichen Regierung waren anwesend die Herren Minister v. Brauer, Geh. Rat Eisenlohr, Staatsrat Buchenberger, Geh. Rat Schenkel, Geh. Leg. Rat Zittel und Oberbaudirektor Honfell. Die Regierungsvorlage wurde von den Vertretern der Regierung in rechtlicher, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht so überzeugend verteidigt, daß man wohl hoffen darf, es werden auch diejenigen, welche ursprünglich Bedenken gegen die Vorlage hatten, deren Wichtigkeit und Notwendigkeit nunmehr anerkennen. Der vorerwähnten Zeit wegen wurde die Beschlußfassung der Kommission vertagt. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch 4 Uhr anberaumt. Als Berichterstatter wurde Herr Abg. Wildens ernannt.

Waldbühl, 5. Juni. Seit Beginn der Wallfahrt haben wir hier eine förmliche Wälderwanderung. Am Mittwoch kam ein Pilgerzug aus Elß; am gleichen Tage erschienen die Gießfelder, Fuldaer, die Montabaurer, am Donnerstag die Kölner und viele Prozedionen aus nah und fern. Interessant sind die verschiedenartigsten Trachten und Dialekte. Heute veranstalteten die Köhler bei eintrübender Nacht auf einem freien Platze der Stadt den sogenannten Kreuz- oder Schuendengang mit brennenden Kerzen. Eine Menge Zuschauer von hier und auswärts findet sich jeweils ein, um diesen Vorgang zu schauen.

Spillingen, 5. Juni. Am letzten Dienstag fand dahier eine Prämierung von Zuchtstuten und Erteilung von Freibeckenscheinen statt. Die Zuführung war ziemlich stark, und die Aufstellung der Pferde hatte in der unteren Hofstraße den geeigneten Platz gefunden. Die beauftragte Prämierungs-Kommission erkannte folgenden Pferdebesitzern je einen Preis von 50 M. zu, den Herren Bürgermeister Geisler in Holschoten, Landwirtin Joh. Gebhard in Vermagen, Georg Hadenberger in Elß und Friedr. Schudmann in Itzingen. Weitere 7 Pferdebesitzer erhielten je einen Staatspreis von 25 M. Außerdem erhielten 29 Besitzer Freibeckenscheine. Auch wurden Nachlässe an Verkaufspreisen solchen Pferdebesitzern erteilt, welche im Jahre 1894 und 1895 aus Belgien geeignete Zuchtstiere einführt.

Durlach, 5. Juni. In heutiger Bürgerauschuss-Sitzung wurde der Kredit von 80,000 M. für den Bau der Pumpstation des Wasserwerks einstimmig bewilligt.

Offenburg, 1. Juni. Die Führung der Grund- und Pfandbücher war schon seit Jahren Gegenstand von Verhandlungen bei der Regierung, den Ständekammern und Gemeindeverwaltungen. Nach der Gemeindeordnung liegt dieselbe dem Gemeinderat ob; aber nach Lage der Dinge müssen die betreffenden Geschäfte doch von einem einzelnen Beamten geführt werden und zwar vom Ratsschreiber, und der Gemeinderat kann nur nachträglich die betreffenden Geschäfte mit seiner Verantwortlichkeit belegen. Es wurden schon verschiedene Versuche gemacht, in diesem unzuverlässigen Zustand eine Änderung herbeizuführen. Es wurde bestimmt, daß die städtischen, zum Eintritt in die Städteordnung berechtigten Gemeinden (von über 3000 Seelen) einen eigenen Beamten anstellen können; da aber derselbe die Befähigung zum Amt als Richter oder Notar haben sollte, so war es für mehrere Städte unmöglich, einen Beamten mit dieser Befähigung zu finden. Dem die mit dieser Befähigung versehenen Juristen streben in der Regel nicht nach dieser etwas einschränkenden und den durch das Studium erworbenen Kenntnissen nur beschränkten Spielraum gewährenden Stellen. Es wurde daher von dieser Anforderung abgesehen und den Gemeinden gestattet, die Stelle als Grund- und Pfandbuchführer Persönlichkeiten zu überlassen, die die Befähigung zum Gerichtsschreiberdienst erlangt haben. In diesem Sinne wurde nun auch hier in der heutigen Bürgerauschuss-Sitzung die Sache geordnet. Herr Ratsschreiber Walter besorgte seit etwa 20 Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit die Geschäfte der Grund- und Pfandbuchführung. Es wurde ihm nun durch einstimmigen Beschluß die Stelle übertragen. Zugleich wurde die Veranstaltung getroffen, aus den Gebühren allmählich einen Fonds anzusammeln, der vorkommenden Falls zur Deckung von Verlusten dienen kann. Ein solcher Fall ist übrigens in einer langen Reihe von Jahren kaum einmal vorgekommen. Es verdient auch bemerkt zu werden, daß Herr Walter sich um Erforschung der Ortsgeschichte durch Herausgabe mehrerer Schriften sehr verdient gemacht hat.

Freiburg, 4. Juni. Erzbischof Moos, der seit Jahren an rheumatischen Schmerzen leidet, ist neuerdings durch andere Krankheits-Komplikationen angegriffen. Das Befinden läßt viel zu wünschen.

Triberg, 4. Juni. Auf dem Schützenfest, das am Sonntag begann und am Dienstag endete, herrschte bei schönstem Wetter reges Leben. Den Ehrenpreis des Fahren zu Fürstenberg errang sich Herr Ludwig Weiffer aus St. Georgen.

Radolfzell, 4. Juni. Vor einigen Tagen wurde Kohlenbrenner K. Kempter von einigen Burschen überfallen und so zugerichtet, daß er heute starb, ohne wieder zur Besinnung gelangt zu sein, weshalb er auch keine Angaben über die Täter machen konnte. Nun sind am Montag Nacht noch 5 junge Burschen von Geislingen mittelst der Gensdarmerei hierher ins Amtsgefängnis gebracht worden. Dieselben sind im Alter von 14-16 1/2 Jahren. 3 dieser jugendlichen Barbaren haben bereits die That eingestanden. Kempter war verheiratet und hat seine Familie in Schwandorf.

Stokach, 31. Mai. Die heute vom hiesigen Gemeinderat zu Ehren des früheren Amtsgerichtsvorstandes und nunmehrigen Herrn Landgerichtsrats Dr. Ottendorfer veranstaltete Abschiedsfeier gestaltete sich infolge der außerordentlich zahlreichen Beteiligung seitens der hiesigen Einwohnerschaft und insbesondere der Gemeindebeamten und sonstigen Bezirksangehörigen zu einer so großartigen, den Scheidenden so ehrenden Kundgebung, wie sie unsere Amtsstadt seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Zunächst wurde die Versammlung von Herrn Bürgermeister W. A. K. begrüßt; Redner gedachte der Verdienste des Herrn Landgerichtsrats Dr. Ottendorfer und insbesondere auch der Mildthätigkeit, Fürsorge und der Erfolge seiner

Gemahlin als Vorsteherin des Frauenvereins. Als zweiter Redner feierte Herr Oberförster Gutman den Scheidenden, der sich während seiner langjährigen und segensreichen Amtstätigkeit durch seine Begabung, sein Wissen, seinen gerechten Sinn und sein Wohlwollen das volle Vertrauen der sämtlichen Bezirksangehörigen erworben. In dem Scheidenden sehen wir einen gerechten und rechten Richter, einen Menschenfreund und edlen Charakter, den wir noch öfters schmerzliche vermissen werden. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Worte. Des weitern sprachen Herr Bürgermeister Schach von Wahlweis und Herr Ratsschreiber Mannogg von Raithaslach dem Scheidenden ihren Dank aus für das freundliche Entgegenkommen, das sie jeweils bei ihm gefunden haben. Herr Bürgermeister und Ratsschreiber Müller von Schwabenreute dankte namens der Waisenrichter für den fürsorgenden Rat, der den Waisenrichtern und damit auch den Waisen des Bezirks jederzeit zur Seite stand. Redner dankte auch namens der beiden anwesenden, aus einem verschütteten Brunnenschacht geretteten Familienväter, welche ihr Leben vorzugsweise der umsichtigen, energischen und ausdauernden Leitung der Rettungsarbeiten seitens des damaligen Amtsgerichtsvorstandes verdanken. Es war rührend anzusehen, wie die beiden Geretteten noch persönlich thätigend dem Scheidenden ihren Dank abstatteten. Herr Bürgermeister Hausler von Meßkirch feierte den Scheidenden als guten Nachbar und einen auch für seinen Bezirk einflussreichen Politiker. Sodann gedachte Herr Stadtrat Brodman der Unparteilichkeit und des Ansehens des Herrn Landgerichtsrats in unserem Bezirk und den Nachbarbezirken. Herr Landgerichtsrat Dr. Ottendorfer dankte hienob für die vielen, anlässlich seiner Veretzung ihm zu teil gewordenen Kundgebungen, insbesondere dem Stadtrate von Stokach und dem Gemeindebeamten des Bezirkes für die Abschiedsfeier. Die herrlichen Worte und das hierauf der Stadt und dem Bezirke Stokach ausgebrachte begeisterte Hoch fanden allseits lebhaftes Zustimmung. Möge es ihm beschieden sein, auch in seinem neuen Wirkungskreis seine Befähigung, in seiner neuen Heimat Freunde zu finden, wie er sie hier zurückläßt.

Aus Baden, 5. Juni. Forstheim. Am Mittwoch wurde der Dragoner Karl Josef Bender, vom 1. bad. Leib-Dr.-Reg. Nr. 20 in Karlsruhe, welcher schon etwa 14 Tage das Regiment heimlich verlassen hatte und sich in Begleitung eines schlecht-bekleideten Frauenminners heimtrieb, verhaftet und an das Regiment abgeliefert. W. ist gebürtig aus Waiblingen. — **Königsbach, 4. d. Mts.,** nachmittags brannte das Wohnungs- und Geschäftshaus des Blaiders Christian Manz ab. Es wird vermutet, daß das Feuer infolge eines defekten Kamins entstanden ist. Herr Manz, welcher mit seiner Frau zur Zeit des Brandausbruchs aus einem vom Anwesen entfernt liegenden Ackergrundstück beschützt war, ist verschont. Der Gesamtschaden dürfte ca. 2500 M. betragen.

Waldbühl, 5. Juni. Heute Mittag ging ein schweres Gewitter über hier und unsere Gegend, welches den Pflanzen die nötige Feuchtigkeit brachte. Der wolkenbruchartige Regen, von einem starken Hagel begleitet, schen an den Saatfeldern und den vor kurzem noch blühenden Obstbäumen nicht schädlos vorüber gegangen zu sein.

Mannheim, 5. Juni. Ein schweres Gewitter, mit minutenlangem furchtbarem Hagelschlag zog heute Vormittag kurz nach 1/2 Uhr über unsere Stadt. Das Unwetter dürfte an Obstbäumen, Gärten und Fluren großen Schaden angerichtet haben. Das Gewitter hat auf Sedenheimer Gemarkung großen Schaden angerichtet. Etwa eine Stunde später konnte man noch die Schloßen, die zum Teil nahezu so groß wie Taubeneier waren, mit dem Regen auf Haufen zusammenschieben. Hauptächlich wurden die Gärten durch das Unwetter in Mitleidenschaft gezogen.

Bruchsal, 5. Juni. Das in den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages niedergegangene heftige Gewitter hat auf Gemarkung Zeuthern beträchtlichen Schaden angerichtet. Der „Roth. Ztg.“ zufolge hat sich das in wolkenbruchartigem Regen niederfallende Wasser in den tiefer gelegenen Geländen fast meterhoch angehaut und die Felder vollständig verwüstet. Auch wurde der Bahndamm derart beschädigt, daß die Lokalbahn auf der Strecke zwischen Uhladt und Zeuthern nicht verkehren konnte.

Konstanz, 6. Juni. Die Gewitter, die am Dienstag und Mittwoch Abend großartig über unsere Stadt zogen, haben am Untersee erheblichen Schaden angerichtet. Infolge des Gewitterregens schnoll in Ermatingen der sonst leichte Dorfbach rasch über 1 Meter hoch an; ein Haus kam dadurch in große Gefahr. Der um 8 Uhr abwärts fahrende Zug blieb zwischen Ermatingen und Mammach eine kurze Zeit, in Gefahr schwebend, stehen. In Mammach hat das Unwetter am bösesten gehaust. Die Fluren und Felder wurden von dem wolkenbruchartigen Regen in einen Sumpf verwandelt; Kartoffeln und andere Feldfrüchte wurden herausgerissen und da und dort weggeschwemmt. (Konst.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Juni.

Hofbericht. S. K. H. der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Flügeladjutanten Obersten Müller entgegen und empfing dann den Prälaten A. D. D. Doll. Nachmittags hörte Seine Königl. Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Senb. — Die Ueberlieferung der Großh. Herrschaften nach Schloß Baden erfolgt nächsten Montag den 8. früh. An diesem Tage trifft S. K. H. der Großherzog von Baden bei Ihren Königlichen Hoheiten ein.

Prof. Ferdinand Keller, welcher die Wandgemälde in dem heute zur Einweihung gelangenden Landesgewerbemuseum in Stuttgart ausgeführt hat, wurde von S. M. dem König von Württemberg mit dem Kommandeurkreuz des Ordens der württemberg. Krone ausgezeichnet.

Die Mitglieder des Landtags begeben sich, wie schon erwähnt, am nächsten Dienstag nach Badenweiler zur Besichtigung der neuerbauten Lokalbahn. Die Abfahrt von Karlsruhe ist auf 8 Uhr 15 Min. vorm. und die Ankunft in Mühlheim auf 11 Uhr 10 Min. festgesetzt. Auf dem Rathaus in Mühlheim wird ein Frühstück eingenommen. Nach der Ankunft in Badenweiler um 12 Uhr 30 Min. werden die Anlagen, Ruinen, Mauerbäder etc. besichtigt. Um 3 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagessen im Kurlokal, dem sich ein Spaziergang nach Hausbaben anschließt. Abends konfiziert die Kurkapelle. Nach Einbruch der Dunkelheit wird die Schloßruine beleuchtet und ein Feuerwerk abgebrannt. Die Rückkehr nach Karlsruhe erfolgt um 10 Uhr.

Reichsanal. Die „Kraichg. Ztg.“ schreibt aus Bruchsal, 5. Juni: Eine von Seiten des Vorstandes der Handelsgenossenschaft berufene Versammlung von Vertretern hiesiger bedeutender Handels- und Fabrikbranchen fasste, nach eingehender Erörterung des dem Landtage vorliegenden Beschlusses, die Anlage eines Hafens bei Karlsruhe betr. folgende Resolution, die sie zur Kenntnis des Abgeordneten unserer Stadt brachte: 1) Wir sehen in dem geplanten Stichkanal von Marau nach Karlsruhe und der Hafenanlage bei dieser Stadt ein Unternehmen, das lediglich den Interessen der Stadt Karlsruhe dienen wird. 2) Eine solche Anlage ist nicht geeignet, Handel und Industrie der Stadt Bruchsal zu fördern, wir glauben vielmehr in ihr eine Gefahr für die weitere gewerbliche Entwicklung unserer Plätze erblicken zu müssen. 3) Was hier zu Gunsten einer einzelnen Stadt und nicht eines größeren Landestheiles geschaffen werden soll, könnte vom Staat wohl subventioniert werden, keineswegs aber in dem Maße, daß der Staat den Hauptanteil — im vorliegenden Falle etwa 2/3 — der Kosten und noch eine dauernde Last trägt, wie der Absatz o. der Vereinbarung je feststellt. 4) Der Abgeordnete der Stadt Bruchsal wird im Interesse seines Wahlkreises sowohl wie in dem

des Landes handelt, wenn er dem Gesuchentwurf seine Zustimmung versagt.

Diese Resolution übergeht all die schon wiederholt hervor-gehobenen Gesichtspunkte, welche dem Unbefangenen keinen Zweifel darüber lassen, daß der Hafen neben den örtlichen Interessen auch den allgemeinen Verkehrsinteressen dient. Ebenso übergeht die Resolution die Thatsache, daß im Hinblick auf die bekannte Schädigung der Magauer Bahn ganz besondere Verhältnisse obwalten und daß daher die „Subventionierung“ nicht mit dem gewöhnlichen Maß gemessen werden kann. In der Begründung der Regierungsvorlage wird hierüber ausgeführt:

Es mag dahingestellt bleiben, ob der Stadt Karlsruhe als Eigentümerin der Magauer Bahn ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Entschädigung zusteht; jedenfalls sprechen gewichtige Billigkeitsgründe für die Leistung einer angemessenen Entschädigung, und es ist eine solche, ohne nähere Bezeichnung des Betrags und ohne Erörterung der Rechtsfrage, seinerzeit von dem damals mit der Oberleitung des Staatsbahnbauwesens betrauten Finanzminister in Aussicht gestellt worden. Es empfiehlt sich, die Entschädigung bei dem vorliegenden Anlasse in einer Weise zu leisten, welche dem Staat bietet, daß die Entschädigungssumme für die Herstellung einer nicht ausschließlich dem örtlichen Interesse der Stadt Karlsruhe, sondern gleichmäßig auch den Interessen des allgemeinen Verkehrs und der Staatsbahnen dienlich verwendet wird.

Der Karlsruher Jachtclub- und Journalistenverein veranstaltet am Samstag, 13. d. M., einen Gesellschaftsabend, dessen erster Teil einer Erörterung des vaterländischen Dichters Wilhelm Schirring anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres gewidmet ist. Im weiteren Verlauf der festlichen Veranstaltung findet eine Abschiedsfeier für die aus Karlsruhe scheidenden Vereinsmitglieder, Herrn und Frau Neuh und Herrn Cord's statt.

Ein Gewitter zog gestern Nachmittag über die Stadt hin und brachte reichlichen Regen, der heute früh noch anbauerte und die schwüle Temperatur merklich abkühlte. Im Interesse der Landwirtschaft ist der Witterungswechsel sehr zu begrüßen, da die warmen Regengüsse den ausgetrockneten Feldern sehr zu statten kommen.

In der Monatsversammlung des Gartenbauvereins hielt am Mittwoch Abend Herr Keller einen sehr interessanten Vortrag über „Insektenfressende Pflanzen“: Es fiel, führte der Redner aus, bereits im vorigen Jahrbuch in Amerika beobachtet worden, daß einige Pflanzen auch organische Substanzen als Nahrung aufnehmen, doch erst Darwin habe diese so außerordentlich auffallende Erscheinung durch seine umfassenden experimentellen Studien genauer erforscht. Gegenwärtig kennt man gegen 400 Arten insektenfressender Pflanzen. Von den bei uns vorkommenden sind die Drosera-Arten, die sich auch leicht im Zimmer züchten lassen, die bekanntesten. Die Bezeichnung „insektenfressend“ sei sehr unglücklich gewählt, da der Vorgang bei der Aufnahme des Insekts nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem Fressen der Tiere habe, es sei auch bereits vorgeschlagen worden, die Pflanzen „insekten verdauend“ zu nennen, was entschieden richtiger wäre, da sich hier, ganz wie bei den Tieren, die Verdauung durch ein peptonisches Ferment vollzieht. Der Redner schildert hierauf die zum Teil höchst komplizierte Beschaffenheit der zum Fang der Insekten bestimmten Organe, die bei einigen exotischen Pflanzen derart entwickelt sind, daß selbst kleinere Bögeln eine Beute derselben werden können. Der mit großem Fleiß angearbeitete, streng wissenschaftliche Vortrag wurde von der gut besetzten Versammlung mit wohlverdientem Beifall aufgenommen. Nach dem Vortrage wurden eingegangene Fragen bezüglich des Gartenbauvereins beantwortet, worauf zum Schluß eine Pflanzenverlosung stattfand. Da im Juni und August die Sitzungen ausfallen, findet die nächste Monatsversammlung erst im September statt.

Die Hausmannslehrlinge, welche jüngst ihrem Prinzipal 2800 M. unterschlugen und in die Schweiz flüchteten, wo sie bekanntlich in Luzern verhaftet wurden, haben selbst den Fingerzeig zu ihrer Entdeckung geliefert. Unter den gestohlenen Wertobjekten befand sich nämlich auch ein Wechsel, den sie, weil für sie wertlos, von einem Righotel aus in einem Couvert, auf welchem der Name des Hotels stand, an den Eigentümer zurückgaben. Noch am gleichen Tag, als die beiden Herren eben das Couvert aufsuchten, wurde ihnen von der Polizei ein freies Quartier angeboten.

Papa Cris, der bekannte Münchner Komiker, veranstaltet am nächsten Montag mit seiner beliebten Truppe im Kolosseum-Jaal ein Konzert.

Rechtspflege.

Karlsruhe, 5. Juni. (Strafkammer I.) Die 25 Jahre alte ledige Kadnerin Elise Barbara Jost von Karlsruhe unterließ in der Nacht vom 7. auf 8. März 1896 bei ihrer Niederkunft Hilfe bezuziehen und verursachte dadurch, daß ihr Kind erstickte. Wegen fahrlässiger Tötung bekam sie 6 Monate Gefängnis. — Der öfters vorbestrafte Joh. Friedrich Pfleger hier, erwiderte der Ehefrau eines Fabrikarbeiters am 22. April d. J. anlässlich deren Umzugs, bei dem er beschäftigt war, einen Ring im Wert von 2 M. und einen Geldbeutel mit 10 M. und 4 10-Pfennigmarken. Er erhielt wegen Diebstahls im Rückfall neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus abzüglich 1 Monat Untersuchungszeit. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde gegen Tagelöhner Ferdinand Müller von Bittersbach eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten erkannt unter Abrechnung von 1 Monat Untersuchungszeit. — Wegen Beleidigung wurde Bieri Jakob Kleinert hier von dem Schöffengerichte zu einer Haftstrafe von 10 Tagen verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingeleitete Berufung hatte zur Folge, daß statt der Haftstrafe eine Geldstrafe von 25 M. erkannt wurde. — Die Berufung des Jakob Hartmann, Küfer und Bierbrauer aus Gemmingen, gegen das ihn wegen Betruges in eine Haftstrafe von 2 Jahren verfallende schöffengerichtliche Urteil, hatte eine Abänderung dieses Urteils nicht zur Folge. — Heinrich Dackert, 23 Jahre alt, von Järlshausen; Wilhelm Karl Schlotter, 26 Jahre alt, von Weisbach; August Seegmüller, 22 Jahre alt, von Ettlingen; Franz Karl Merkliger, 22 Jahre alt, von Bittersbach; Emil Max Küchler, 23 Jahre alt, von Järlshausen; Hermann Flegelheimer, 22 Jahre alt, von Wiesloch; Wilhelm Karl Klein, 23 Jahre alt, von Ohlenberg; Gottlieb Klein, 22 Jahre alt, von Järlshausen; Alois Weingartner, 22 Jahre alt, von Weisbach; August Schlotter, 22 Jahre alt, von Ettlingen; Franz Hermann Hemmerle, 24 Jahre alt, von Rastatt und Karl Kassel, 23 Jahre alt, von Durnersheim wurden in je eine Geldstrafe von 200 M., an deren Stelle im Falle der Unberühmtheit eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen zu treten hat, verurteilt, weil sie sich nach erreichtem militärischen Alter, um sich dem Militärdienst zu entziehen, im Auslande aufhalten. Der mitangeklagte 23 Jahre alte Karl Joller von Sulach, der zurückgelassen und dessen Einstellung als Soldat erfolgt ist, wurde freigesprochen.

Mannheim, 5. Juni. Ein hochinteressanter Beamtenbeleidigungsprozess fand heute vor der hiesigen Strafkammer statt. Auf der Anklagebank befand sich der 41 Jahre alte Bro. Jor. Dr. v. Kirchheim von Heidelberg. Die Begehrtheit ist bekannt. Dr. v. Kirchheim ist Mitglied der Vereinigung zur Befreiung des Freirechts. Er ist in Gemeinschaft mit Herrn Reichsanwalt Dr. Reinhardt in Düsseldorf der Verfasser des in Darmen in Druck und Verlag von S. Wiemann erschienenen Büchleins „Zur Reform des Freirechts, 11. Heft zur Befreiung der Freirechtsfrage und Befreiung des Einmündigungsunterschieds“, herausgegeben im Auftrag einer am 21. November 1894 in Göttingen zusammengetretenen Vereinigung. Professor v. Kirchheim nahm sich förmlich der für gestraft erklärten Frau Dit in Mosbach an. Verschiedene Schriftstücke, welche zwischen ihm und der Frau Dit geschickt worden waren, gelangten nun in die Hände des Herrn Reichsrichters Dr. Sautier in Mosbach, der sie trotz mehrfachen Reklamationen des Dr. v. Kirchheim behielt. Letzterer erlitt dadurch Klagen gegen den Amtsrichter Sautier Strafantrag wegen Unterdrückung, wurde aber mit diesem Antrage von der Mosbacher Staatsanwaltschaft abgewiesen. Dagegen wurde gegen Dr. v. Kirchheim wegen diesem Strafantrage, sowie wegen eines an den Präsidenten des Mosbacher Landgerichts gerichteten Schreibens das Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung eingeleitet. Der Angeklagte stellt es in Abrede, sich durch sein Vorgehen einer Beleidigung des Herrn Dr. Sautier schuldig gemacht zu haben. Den Vorsitz in der heutigen Gerichtsverhandlung führt Herr

Landgerichtsdirektor Jentner. Es wird zunächst eine große Meißelbahn Schiffschiffen versehen, welche die von dem Angeklagten angeordnete Reform des...

Handel und Verkehr.

Mannheim, 5. Juni. (Eisenbahn.) In der heutigen Börse waren im Verkehr: Pfälz. Hypothekendarlehen 164 1/2, Mannheimer Aktien-Brauerei 158, Mannheimer Gummi u. Seifen-Fabrik 121 1/2, Emaillierwerke Kirrweiler 118 (+ 1/2 Proz.).

Kunst und Wissenschaft.

Dr. C. J. Zankner. Eine der größten Tafeln, die unser heutiger Kunstvereins-Salon vielleicht seit seiner Erbauung gesehen, füllt im Augenblick die dem Eingang gegenüberliegende...

Drahtberichte.

Berlin, 5. Juni. Der Gerichtsphysiker Prof. Straßmann und Sanitätsrat Rittgenzweig erstatteten das Gutachten über den Todesfall des Knaben Langerhans. Es liegt keinerlei strafbares Vergehen vor, vielmehr ein unglücklicher, nicht vorzusehbarer Zufall, sehr wahrscheinlich eine plötzliche Erstickung.

Verchiedenes.

Mannheim, 4. Juni. Eine Hochzeit mit Hindernissen feierte gestern hier ein in der bayerischen Pfalz anständiger Arzt, welcher sich mit der Tochter eines hiesigen Einwohners verheiratete.

Wiesbaden, 6. Juni.

Gestern versammelte sich der Preisausschuss der deutschen Eisenbahnverwaltungen und erkannte dem Rhein. Cour. zufolge dem Oberbauamt Klose in Stuttgart den 1. Preis von 7600 M. und der Lokomotivfabrik Krauß-München den 2. Preis von 3000 Mark zu.

Zürich, 6. Juni.

Wie die „N. Z. Ztg.“ mitteilt, hat der Vertrauensmann Menetits, der bekannte Schweizer Ingenieur Jilg mit der italienischen Regierung die Grundlagen eines Friedensvertrags vereinbart, wonach die Italiener auf das abessinische Protektorat verzichten, der Vertrag von Uccialini aufgehoben ist und der Marebfluss als Grenze angenommen wird.

Rom, 5. Juni.

(Depuirtenkammer.) Gegen Schluss der Sitzung erklärt der Staatsminister in Beantwortung der Interpellation Rizzetti, daß die Lage der Bank von Italien stetig besser wird. Rizzetti erklärte sich durch diese Antwort befriedigt.

London, 5. Juni.

(Unterhaus.) Unterstaatssek. des Innern, Curzon erklärt, daß vor dem Beschlusse betr. den Vormarsch der ägyptischen Truppen im Niltal keine Beratungen mit den europäischen Mächten stattgefunden haben.

London, 5. Juni. Die „Pall Mall Gazette“ erfährt, die Führer der Reformistenpartei in Pretoria seien auf Ehrenwort freigelassen worden. In Pretoria verlautete gerücheweise, daß ihnen eine Geldbuße von je 10000 £ auferlegt werden solle.

Petersburg, 6. Juni.

Wie der „Tsch. Ztg.“ von hier gemeldet wird, scheint durch die Untersuchung konstatirt zu sein, daß die Katastrophe auf dem Chodynskysfeld dadurch hervorgerufen wurde, daß entfernter stehende Volksmassen erfuhren, daß die zum Zwecke der Gratisverteilung von Festgeschenken angestellten Personen mit den nahe stehenden Volksmassen in unerlaubter Weise Geschäfte trieben.

König, 5. Juni.

Neuermeldung. Das Hauptquartier der Nilexpedition wurde hier, 4 Meilen nördlich von Assaje aufgeschlagen. Die Truppen rücken jetzt in der Richtung von Assaje vor und lassen mit Besatzungen versehene Posten zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Neuf.

verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

Table with columns: Staatspapiere, An Proz., and various bond and stock listings.

Table with columns: Frankfurter Börsenkurse v. 5. Juni 1896, and various market data.

Table with columns: Geld-Zerchen, Wechsel, and various financial data.



Durch die Post franko
erhält Jedermann eine reichhaltige Musterwahl von Herrenstoffen und Damenstoffen

Gebiegene glatte Cheviots für eleganten Anzug der Meter 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2

Angsburger Specialitäten Raumopffanelli, Madopoffen, Hemdentuche, Bettdecken, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.

Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man Muster franco welche kostenlos eine Versendung zum Kaufen gesandt werden. Musterungen von 10 Mark an franco. — Aufschlag gerne gestellt.

Tuchausstellung Augsburg 4
Wimpfheimer & Co.

Siebzehn Medaillen

ODONTA

ZAHN-WASSER
zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

F. WOLFF & SOHN
Königsplatz Karlsruhe

Filiale Wien Kölnhofgasse 6.

35-jähriger Erfolg.

Friedrich Blas

GROSS-HORLIEFERANT F. WOLFF & SOHN'S DETAIL

VERBODEN DEN UMSATZ VON NEURITIS

104 KAISERSTRASSE 104 Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE

Junker & Ruh's Familien-Gasherde und Gaskoch-Apparate

erhalten auf der **Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. 1894** unter Allerhöchstem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich **den Ehrenpreis und die goldene Medaille,** ferner neuerdings 75.-23 auf der **Kochkunst- und Fach-Ausstellung in Hagen i. W. im Mai 1895 die gold. Medaille.**

Preislisten gratis und franco.

Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe (Baden).

Großer Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie farbige Frühjahrs-Kleiderstoffe, Neuheiten dieser Saison, zu den außergewöhnlich billigen Preisen von 75 Pf., 90 Pf., M. 1.—, 1.25, 1.50, 1.80 das Meter.

Eine große Parthie **Waschstoffe.** Cattune, Batiste, Zephirs, Crêpons, Organdys etc., vorzügliche Qualitäten, das Meter 30, 40 und 50 Pfg.

Hochfeine, acht englische Zephirs, das Meter 70 und 85 Pfg.

Der Verkauf dieser Artikel erfolgt in dem Laden Schlossplatz 20 gegen Baarzahlung.

S. Model, Karlsruhe.

Zusammenstellbare Karten zu ermäßigten Preisen zum Besuch der 2558.21

Berliner Gewerbe-Ausstellung einschliessend Theater und Sehenswürdigkeiten in Berlin

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstrasse 10, und bei dessen Agenten. Programme kostenfrei.

Badische Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Die 20ste ordentliche General-Versammlung findet Samstag den 20. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr. im Lokale der Anstalt, Amalienstraße 91, statt.

Die Tagesordnung umfasst die in § 14 der Statuten bezeichneten Punkte, ferner Antrag auf Abänderung der Statuten. Die Mitglieder der Anstalt werden unter Hinweisung auf § 9 der Statuten zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 5. Juni 1896.

Der Verwaltungsrath.

Stadtgarten Karlsruhe. Sonntag, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Militär-Concert, gegeben von der Kapelle des 1. Badischen Feld-Artillerie-Reg. Nr. 14.

Direktion: Königl. Musikdir. H. Liese.

Eintritt: Abonement 20 Pfg., Nichtabonement 50 Pfg.

NB. Das Programm enthält beliebige Opern, Operetten und Volksmelodien, sowie den „Arieleuf der Cherubim“, Marsch von Kelling und Kaiser-Kantaten! (Solo für 4 Engels-Trompeten.)

Restaurant Fässy, 20a Girschstraße 20a, Karlsruhe. 1809.12.12

Ausgang eines höchsten Stoffes

Original Pilsener Biers aus der ersten Pilsener Aktienbrauerei in Pilsen.

Ettlingen. Gasthaus zum Hirsch. Beliebter Ausflugspunkt. Große, hübsche Restaurationskafé; prächtig schattiger Garten. Gute Bewirthung. 2385.6.3

Kühner zum Hirsch. Ettlingen. Gasthaus zum „Ritter“. Gute Speisen, reine Weine (Markgräfler, Kaiserkrübler, Reuweiler), hochfeines Exportbier vom Joh. hell und dunkel (Schreyer) empfiehlt Hasele, Wäcker. 2564

Tapeten. Grösste Auswahl diesjähriger Neuheiten in allen Preislagen empfohlen billig

W. Müllejans Nachf., Karlsruhe. 124 a Kaiserstrasse 124 a. Tapezierarbeiten werden unter Garantie zu billigen Preisen übernommen. Musterkarten gern zu Diensten. 1947.-27

H. Kneifel's Haar-Tinktur. Dieses altbewährte, kräftig auf das wärmste empfohlene Cosmecticum, welches sich durch seine unerreichten Erfolge (man lese die Zeugnisse) zur Gehalt und Vermehrung des Haars einen Weltren erworben, ist in Karlsruhe stets vorräth. H. K. Wolf Wwe., Parfüm., Karlsruhd. 4. In Flasch. zu 1, 2 u. 3 M.

Druck und Verlag von Otto Neuf. Dirichstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

Gebr. Leichtlin Karlsruhe

Papiergrosshandlung

Canzlei- & Kontor-Bedürfnisse

Zeichen- & Mal-Utensilien

Beste Qualitäten — Billigste Preise

Stets Neuheiten. 1931.50

F. WOLFF & Sohn's

PALMITIN-SEIFE neutral - gut - billig.

Palmitin-Seife wird zur Lieblingsseife von Jedermann nach einmaligem Gebrauche. 73.-23

Für Familien und Kinder ist sie die beste existierende zu dem Preise von nur 25 Pf. das Stück. Bienenstücke à 40 Pf. Zu haben in den besseren Parfümerie-, Friseur- und Drogergeschäften des In- und Auslandes.

F. Wolf & Sohn, Karlsruhe.

Motorwagen, ob. mehrfährig, für die Saison zu mieten gesucht. Gef. Ansgabe unter A. B. 1899 postlagernd Oberkirch (Baden). 2559

Ich habe wieder ein **Salon-Pianino,** feinstes Fabrikat, mit prächtvollstem Ton, elegant, zu äusserst billigen Preisen unter Garantie zu verkaufen. 1894

Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Pianolager, Herrenstrasse 31, Karlsruhe.

! Extrapost!

2558.1 In der Effenburger Lotterie ist der III. und XIV. Preis je 1 Pferd (Braunschwarz), ferner 2 Rabbinen in meine Collecte.

Bitte à 10 Pfg. zu haben.

Nun empfehle für nächstwahrscheinliche Ziehung noch

Freiburger Münstergeldlose à M. 3.—, 11 Stk. M. 30.— und wünsche Jedem Glück, der bei mir kauft.

Sauptagentur Carl Götz, Lederhandlung, Karlsruhe, Hebelstrasse 15.

Weintransportfässer (säuerliche unversäurte) sofort zu gebrauchen. Zahlreiche ebende Anerkennungen erster Weinvermer. E. Darnbacher-Hies, Fassmeyer-Anstalt, Bahl in Baden. 2243.10

Man verlange Prospekt u. Preisliste.

1835.12.9 Eine erste deutsche Lebens- u. Unfall- u. Berufsgesellschaft

sucht an allen Plätzen Badens tüchtige, gewandte

Vertreter gegen festen Gehalt und Provision. Gef. Off. sub W. 1430 an Daasenftein & Vogler, K.G., Karlsruhe, erbeten.

Neelle Geirath!

Ein Wittwer, 45 Jahre, gesund, kräftig, Bismarck-Charakter, evang., Kaufmann (Grossh.), hiesige Frau einbr. Alters (Freiwillig oder Wittwe) mit resp. Vermögens. Discretion Ehrenlage. Anfragen befördern unter P. 2163 Daasenfstein & Vogler, K.G., Karlsruhe i. B. 2454.3.2

Für Aussteuern

empfehl. 1902.-5

Tafelservice decor. f. 12 Pers. u. 34 M. an, Kaffeeservice decor. f. 12 Pers. u. 12 M. an, Nachservice decor. compl. u. 1.50 M. an, Frühstückservice 74 Teile von 81 M. an. Bedienung in Gärten, Kassen u. Ehrenhöfen, Kronenstier f. Gas u. Lampen etc.

Friedr. Köchlin, Karlsruhe.

Kunst. Katalog auf Verlangen gratis.

Karlsruhe, den 6. Juni. Gottesdienst am 7. Juni. — Evang. Stadtgemeinde. 7 1/2 Uhr: Süd-Stadtkirche: Militär-Gottesdienst: Hr. Militär-Beauftragter Fingado. 8 Uhr: St. Nikolai-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 9 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 10 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 10 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 11 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 12 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 1 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 2 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 3 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 4 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 5 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 6 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 7 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 8 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 9 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 10 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 11 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer. 12 1/2 Uhr: St. Leonhard-Kirche: Hr. Stadtpfarrer M. H. J. Fischer.

Katholische Stadtgemeinde. Hauptkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 7 1/2 Uhr heilige Messe. 8 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Verberich. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Saver. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 3 Uhr Bruderchaftsanbacht. 7 Uhr Fronleichnam-Devotion. Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Saver. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kurat Brettle. 2 Christenlehre für die Mädchen. 2 1/2 Uhr Corporis Christi-Bruderchaft. 7 Uhr Devotion. — St. Vincentiuskapelle. 8 Uhr Amt vor ausgehendem Allerheiligsten. — Kath. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Verberich. — St. Franziskus-Kirche, Grenzstraße 7. Sonntag 8 Uhr Amt und Predigt. Werktag Morgens 7 1/2 Uhr heil. Messe. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). 6 u. 7 Uhr Anstehung der heil. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Begegnung. 11 1/2 Uhr sacramentale Bruderchaft. 7 Uhr Devotion. — (Alte) Kath. Stadtgemeinde. 8 Uhr heil. Messe. Hr. Stadtpfarrer Bodenstein.

Karlsruher Wegweiser. Vereine.

Sonntag den 6. Juni.

Verein ehem. 118er: Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal zum Ritter.

Ev. Marine-Club: Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.

Verein ehem. Kaiser-Grenadiere (Regt. 110): Abends 8 1/2 Uhr Versammlung i. Vereinslokal Hof von Holland.

Artillerie-Bund St. Barbara: Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Vereinslokal zum Böhlinger Löwen.

Bad. Train-Verein: Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal zum König von Preußen.

Verein selbständiger Gärtner: Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Gasthaus zum weißen Bären.

Atleten-Club „Alemania“: Abends 9 Uhr Hebung sämtl. Mitglieder.

Sonntag den 7. Juni.

Militärverein: Ausflug nach Wörth und Weissenburg. Zusammenkunft früh 4 1/2 Uhr Bahnhof.

Schwarzwaldberein: Section Karlsruhe: Feiern der Denkmallegung am Mählbergthurm. (Abfahrt 7 Uhr 9 nach Mählch.)

Freundschaft: Kinderfest im „Stefanienbad“ zu Beierheim. Abm. 3 Uhr. (Abfahrt: Zusammenkunft im Protobill-Stadtgarten: Nachmittags 4 Uhr Militär-Concert der Artilleriekapelle.)

L. Z. Tr. S. VI. 96. 8 1/2 U. A. Krzch. m. Vtrrg.